№ 153. Sonnabend, den 4. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Zum Aufenthalt unseres Kaiserpaares am niederländischen Hofe wird noch gemeldet: In dem Trinkspruch der Königin-Regentin heißt es u. A. wörtlich: „Möge der Aufenthalt Euerer Majestäten in den Niederlanden dazu beitragen, die Bande immer enger zu knüpfen, welche schon seit so langer Zeit unsere Familien vereinigen, und möge er dazu beitragen, die freundschaftlichen und freundnachbarlichen Beziehungen, welche immer zwischen unseren beiden Völkern bestanden, noch weiter zu befestigen.“ Am Donnerstag Vormittag empfing das Kaiserpaar in Amsterdam eine Abordnung der dortigen deutschen Kolonie. Der Kaiser drückte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, seine Befriedigung über das in Aussicht stehende Zustandekommen des Rhein-Merwede-Kanals aus, die dadurch erreichte Verbesserung der Schiffsverbindung zwischen Deutschland und den Niederlanden und die vielleicht zu ermöglichende Austiefung des Rheinfahrwassers, worüber Unterhandlungen schweben. Später besichtigte das Kaiserpaar in Begleitung der Königin und der Königin-Regentin das Stadthaus. Nachdem die Majestäten einen Imbiß eingenommen, überreichte der Stadt-Archivar dem Kaiser und der Kaiserin ein Werk von Ziesenitz — eine Beschreibung der Stadt Amsterdam im vorigen Jahrhundert —, wovon nur noch zwei Exemplare vorhanden sind. Nachmittags begaben sich die Herrschaften mit großem Gefolge nach dem Landungsplatze und von da auf einem prächtig geschmückten Dampfer zur Ruderregatta. — Der ministerielle Londoner „Standard“ schreibt, der Empfang des Kaisers und der Kaiserin in Amsterdam sei eine natürliche Huldigung, welche der beständigen Loyalität der Beziehungen Deutschlands zu seinen kleineren Nachbarn entspreche. Wenn des Kaisers Odyssee nicht Frankreich mit einschließe, so sei dies sicherlich nicht des Kaisers Schuld. Er würde gern auch Paris besuchen, aber jedes Mal, wenn das Gerücht von einer solchen Reise aufgetaucht sei, sei der schlummernde Haß der Boulevardiers zu hellen Flammen angefacht worden.

— Eine Friedenssanitätsordnung ist durch Kabinetsordre vom 16. Mai d. J. für das preußische Heer genehmigt worden.

— Die kürzliche Anwesenheit des baierischen Kultusministers Dr. v. Müller und die Besprechungen desselben mit dem Reichskanzler v. Caprivi haben das Gerücht veranlaßt, daß die Entscheidung über die Wiederzulassung der Redemptoristen noch vor der Vertagung des Bundesraths erfolgen werde. Ob das zutrifft, bleibt abzuwarten; aber daß der Antrag Baierns betr. die Zulassung der Redemptoristen jetzt oder später im Bundesrath angenommen wird, ist leider nicht zu bezweifeln.

— Der Eisenbahnsommerfahrplan soll, wie die „Post“ aus Weimar telegraphirt wird, laut Vereinbarung der Regierungen von 1892 ab schon am 1. April beginnen.

— Für die österreichischen Projekte, die Donau mit der Oder und Elbe und demnächst auch mit der Weichsel durch Kanäle zu verbinden, bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen sympathischen Artikel. Österreich-Ungarn würde dadurch leichter sein Getreide auf den deutschen Markt bringen können, Deutschland seine Kohlen auf den österreichisch-ungarischen.

— Der „Bochumer Prozeß“ scheint noch manches „Gefolge“ zu haben. Redakteur Fusangel hält nämlich sämmtliche Beschuldigungen gegen den Bochumer Verein aufrecht. Unter den von ihm veröffentlichten Stempeln befinde sich keiner, der vom Revisor bestellt sei. Alle seien nach Bleiabdrücken zu Fälschungszwecken nachgeahmt.

— Die Gewehrfabrik in Spandau hat am 1. Juli 1000 Arbeitern gekündigt.

— Ein militärischer Rang ist den Beamten in Deutsch-Ostafrika mit der Maßgabe beigelegt worden, daß dieser Rang den bezeichneten Kolonialbeamten nur in Ostafrika und für ihre Amtsdauer zusteht, und zwar 1) dem Oberrichter und den Kommissaren der Rang des Oberstlieutenants, 2) den Kanzlern, den Bezirksrichtern, dem Zolldirektor und dem Intendanten der Rang des Hauptmanns, 3) den Vorstehern des Gouvernements-Bureaus, der Hauptkasse und des Hauptzollamts der Rang des Premierlieutenants, 4) den Kassirern, Sekretären, Registratoren, Buchhaltern und Zollbeamten der Rang der Sekondlieutenants bezw. Deckoffiziere nach Bestimmung des Reichskanzlers, 5) den Unterbeamten der Rang der Unteroffiziere (Feldwebel, Sergeant, Unteroffizier) nach Bestimmung des Gouverneurs. — Der „Reichsanzeiger“ bringt heute auch Nachrichten über Beamte in Kamerun.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die Einnahmen aus dem Bernstein-Regal in Ostpreußen haben sich mit der am 1. Dezember 1890 erfolgten Einstellung des Baggereibetriebes im Kurischen Haff bei Schwarzort um 200 000 Mark jährlich verringert, indessen steht zu erwarten, daß die Staatskasse für diesen Ausfall in einem gesteigerten Tiefbaubetrieb zu Palmnicken und Kraxtepellen Ersatz finden wird.

— Aus Braunschweig, 2. Juli, wird gemeldet: Gestern Abend fand hier ein Wolkenbruch mit entsetzlichem Hagelschlag statt. In der Größe von Hühnereiern fielen die Eisschlossen nieder, die Straßen glichen reißenden Bächen, tausende von Fenstern sind zertrümmert, viele Bäume entwurzelt, Gärten und Aecker sind zerstört.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 2. Juli. Die Pulvermühle bei Hörsholm auf Seeland ist in die Luft geflogen; der Vorsteher wurde leicht verwundet, mehrere Arbeiter getödtet.

* **Pest,** 2. Juli. Staatssekretär v. Stephan hat hier eine neue Telegraphen-Konvention mit Österreich-Ungarn abgeschlossen. Der Preis des Wortes zwischen den Vertragsstaaten ist dadurch auf 5 Pfennig oder drei Kreuzer festgesetzt, die Grundtaxe fällt fort, der Mindestpreis ist 50 Pfennig oder 30 Kreuzer pro Depesche.

* **Belgrad,** 2. Juli. Der junge König von Serbien reist Mitte d. Mts. nach Rußland. Er begiebt sich mittels Separatschiffs nach Galatz und von da nach Sulina. Welchen Zweck diese Reise des noch sehr jugendlichen Königs hat, können wir nicht beurtheilen.

* **Paris,** 2. Juli. Die Kammer nahm die Zollsätze auf Wein, 0,70 und 1,50 Frks. pro Grad Alkoholgehalt und Hektoliter bis 11 Grad Alkoholgehalt an. Für Bier nahm die Kammer 9 und 12 Franks Zollsatz an.

* **New-York,** 2. Juli. Telegramme aus Yuma Arizona berichten von der plötzlichen Bildung eines großen Sees in Salton, der 12 Meilen breit und 40 Meilen lang ist. Das Wasser vertrieb die Arbeiter aus Salton und den umliegenden Salzwerken. Ueber den Ursprung des Sees ist man verschiedener Ansicht. Allgemein wird angenommen, das Wasser komme aus dem Golf von Kalifornien. „World“ führt die Erscheinung auf die jüngsten Erdbeben zurück.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 2. Juli. Der Gesangverein „Sängerrunde“ unternahm gestern einen Ausflug nach Scharnau. — Der Blitz hat heute früh bei dem Besitzer Schwenke in Steindorf eingeschlagen, sämmtliche Gebäude brannten nieder. Das Vieh und einige Wirthschaftsgeräthe sind gerettet. Sch. soll versichert sein, leidet aber doch großen Schaden.

Konitz, 2. Juli. In Folge eines Herzschlages verstarb hier plötzlich und ohne vorher ernstlich krank gewesen zu sein der Stabsarzt a. D. Herr Dr. Wilhelm Joseph im Alter von 58 Jahren. Der Dahingeschiedene war am hiesigen Orte seit etwa 30 Jahren als Arzt thätig, während welcher Zeit er in reichem Maße Gelegenheit fand, insbesondere in seiner Eigenschaft als städtischer Armenarzt, sein Wissen und Können in den Dienst der Menschenliebe zu stellen. So wirkte er in rastloser Thätigkeit bis zu seinem Lebensende. Das Vertrauen seiner Mitbürger hatte ihm mancherlei Ehrenämter übertragen, von denen wir hier nur das des stellvertretenden Vorstehers der Stadtverordnetenversammlung nennen wollen, welches er bis vor wenigen Jahren andauernd verwaltete. In politischer Beziehung verlieren wir in dem allzu früh Heimgegangenen einen überzeugungstreuen liberalen Mann, der in den schweren politischen Kämpfen der letzten Jahre

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

Die Uhr auf dem Kaminsims kündete die Mitternachtsstunde. Fast unheimlich tönten die zwölf silberhellen Schläge durch das mit feinstem Geschmack ausgestattete Gemach, das im Augenblick nur durch eine beschirmte Lampe matt erleuchtet wurde. —

Aus den Polstern eines Sessels, der ganz nahe an die Flamme des Kamins gerollt war, erhob sich eine bleiche Frauengestalt. Fröstelnd zusammenschauernd, zog sie den Shawl fester um die Schultern und blickte verstört, wie unter der Einwirkung eines bösen Traumes umher. Mit einer schnellen Handbewegung warf sie die üppigen dunklen Flechten, die über Stirn und Wangen herabgeglitten waren zurück, und preßte die schöngeformten, kleinen Hände auf die von vielen vergossenen Thränen schmerzenden Augen.

„Schon Mitternacht!“ flüsterte sie, ich muß wirklich geschlafen haben, hu, welch' angstvoller Traum mich gequält hat, — o mein Gott und doch sah ich die theure Gestalt, in den langen weißen Gewändern so deutlich sich zu mir herabneigen. — Die gute Mama verlangte so dringend, ich solle mir ein Stündchen Ruhe gönnen, wenn im Zustand des geliebten Bruders eine schlimme Wendung eintreten sollte, wollte sie mich sofort benachrichtigen. Ob Ernst wohl etwas Schlaf gefunden? Auf den Fußspitzen schlich sie durch das Gemach, schlug die schweren Vorhänge, die vorsichtig die Thür nach dem Nebenzimmer verhüllten, zurück, und lauschte mit angehaltenem Athem, ob irgend ein verdächtigter Laut im Krankenzimmer hörbar sei. — Es ist alles still, — vielleicht hast Du Allgütiger unser heißes Flehen erhört, und der lang entbehrte Schlaf bringt Genesung für den theuren Kranken, sprach sie innig, die gefalteten Hände auf das angstvoll pochende Herz pressend. Ein Geräusch auf der entgegengesetzten Seite des Gemaches lenkte ihrer Aufmerksamkeit dorthin. Leise ließ sie den Vorhang fallen und trat in die Mitte des Zimmers zurück. Ein flüchtiges Roth bedeckte Stirn und Wangen, um ebenso schnell wieder der vorigen Blässe Platz zu machen. — Ein Herr in tadellosem Gesellschaftsanzug, hoch und schlank gewachsen, das blonde wollige Haar über der Stirn zurückgekämmt, und den kecken Bart leicht über der Oberlippe gekräuselt, stand auf der Schwelle; „Du bist noch nicht zur Ruhe gegangen, Käthe?“ fragte er mit leisem Vorwurf; „es ist bereits nach Mitternacht.“

„Das bekundet am sichersten Dein Erscheinen, gab die junge Frau nicht ohne Bitterkeit zurück. Wie könnte ich schlafen, während da drinnen Tod und Leben um die Herrschaft ringen, setzte sie mit thränenerstickter Stimme hinzu.

„Du bist überreizt Kind, er trat näher und ergriff ihre Hand, die er mit zarter Galanterie an seine Lippen führte. Du siehst viel zu schwarz, gab nicht der Arzt die beste Hoffnung und die kräftige Natur des Bruders wird endlich den Sieg davon tragen, ich bitte Dich zu bedenken, daß Du die Pflicht hast, Dich zu schonen.“

Die großen dunklen Augen des jungen Weibes, das kaum 20 Lenze zählte, richteten sich mit unendlich wehem Ausdruck auf den Gatten:

„Und wäre es nicht an Dir Erwin, mir das tiefe Leid, das mich jetzt heimsucht, tragen zu helfen, statt Deine Abende, ja die halben Nächte in lustiger Gesellschaft zu verbringen? Würden die öffentlichen Lokale hier nicht um Mitternacht auf höheren Befehl geschlossen, so würde ich Dich wohl selten vor Tagesgrauen sehen. — Ein leichtes etwas frivoles Lächeln kräuselte die Lippen des jungen Mannes.

„Wie gut Du mit den Sitten und Gebräuchen der Polenstadt bekannt bist, Kleine, warum weigertest Du Dich, mich in die Oper zu begleiten? Die Tribelli sang entzückend und Bettini hätte als Prophet Deine ganze Bewunderung erregt.“

Fast unwillig wendete die junge Frau den schönen Kopf ab. Wie weh that es ihr, daß gerade ihr Gatte so wenig mit ihr fühlte.

„Ich bewundere nur, daß Du mich für herzlos genug hältst, mir zuzumuthen, ich solle mich außerhalb zu unterhalten suchen, während daheim mein einziger, geliebter Bruder mit dem Tode ringt.“

„Und ich sage Dir nochmals,“ entgegnete er, sich ein Glas Limonade mischend, das er hastig leerte, „daß Du zu schwarz siehst; die Krise ist glücklich überstanden, und das Fieber hat seit gestern etwas nachgelassen, es geht also zur Besserung.“

Käthe schüttelte ungläubig das Haupt, dann wäre Dr. Veronsohn nicht noch in der elften Stunde oben gewesen, um nach Ernst zu sehen, er hat Schlaftropfen zurückgelassen und angeordnet, ihn sofort zu rufen, falls etwas Besonderes sich ereignen sollte.“ — — — —

Fast zwei Jahre war Käthe Willfried mit Erwin Landen vermählt. Ihr Vater ruhte schon seit Jahren in der stillen Gruft und die Zinsen des kleinen Vermögens, das er hinterlassen, reichten aus, um es Frau Willfried zu ermöglichen, in der kleinen Provinzialstadt sorgenfrei leben und ihre beiden Kinder, Ernst und Käthe, gut erziehen zu können. Ernst besuchte das Gymnasium, und Käthe war kaum aus der Pension zurückgekehrt, als sich auch schon verschiedene Freier um die Hand des schönen und liebreizenden Mädchens bewarben.

Erwin Landen, der einzige Sohn des reichbegüterten Bankier Landen aus B. bestrickte durch sein schönes, gewinnendes Aeußere, sowie durch seine vollendet feinen Umgangsformen das Herz des unschuldigen Mädchens, und bald verkündeten die eleganten Karten, den auserlesenen Bekannten die Verlobung des schönen Paares als eine Thatsache. Käthe schwamm in einem Meer von Glück und Wonne. Wo sie erschienen, erregte die holde Mädchenblüthe nur aufrichtige Bewunderung und Mutter und Bruder freuten sich ihres Glückes. Ernst, um 2 Jahre älter als die Schwester, hatte kurz nach der Verlobung das Gymnasium absolvirt und ging nach Warschau in ein bedeutendes Bankgeschäft, um sich in dem Fach auszubilden. Dort hörte er zuerst über den zukünftigen Schwager, dessen Familie seinem Chef bekannt war, ein ungünstiges Urtheil. Leichtsinn und Verschwendung waren Eigenschaften, die man ihm unbedingt beilegte. Ernst, besorgt um Käthens Zukunft, fühlte sich veranlaßt, der Mutter Mittheilung zu machen, und sie zur Vorsicht zu mahnen. Wenn auch Manches dem scharfblickenden Mutterauge im Wesen des Schwiegersohnes beängstigend auffiel und besonders sein zwangloser Verkehr mit Schauspielerinnen und dergleichen leichtlebigen Damen von ihr als durchaus anstoßend gerügt ward, so wußte Landen mit seltener Schlagfertigkeit solche vorübergehende Tändeleien zu bespötteln und durch verdoppelte Aufmerksamkeit gegen

gemeinsam mit seinen hierorts an Zahl sehr geringen Genossen die Fahne der Freiheit fest und unerschrocken hochhielt. Die Feldzüge 1866 und 1870/71 machte Herr Dr. Joseph als Stabsarzt in Feindesland mit und leitete u. A. auf französischem Boden, in Spernay, längere Zeit ein Feldlazareth; aus letzterem Kriege kehrte er mit dem Eisernen Kreuz geschmückt zurück. Die Bevölkerung hiesiger Gegend wird dem nun Hingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, 2. Juli. Gestern Nachmittag stürzte ein auf der Ziegelei Christinenhof bei Tempelburg befindlicher Schuppen ein und fiel auf den gerade im Betrieb stehenden Ringofen, an welchem mehrere Frauen beschäftigt waren. Ein 22 Jahre altes Mädchen wurde von einem Balken so unglücklich getroffen, daß sie auf der Stelle todt blieb; eine andere Arbeiterin erhielt Quetschwunden am Fuß, die übrigen kamen mit dem Schreck davon. Durch die Gluth, welche von dem Ringofen ausging, geriethen die Holztheile des Schuppens in Brand, so daß die Feuerwehr geholt werden mußte, welche mit einer Spritze in Thätigkeit trat. Sobald jedoch das Holzwerk wieder trocken wurde, brach das Feuer immer wieder von neuen aus, und die Feuerwehr, welche ihre Thätigkeit gegen 10 Uhr Abends eingestellt hatte, mußte kurz nach Mitternacht von neuem geholt werden. Erst nachdem alle Holztheile bei Seite geschafft waren, konnte die Feuerwehr heute Morgen 3 Uhr zurückkehren. Man vermuthet nach der „Dzg. Ztg." daß das Fundament des Schuppens aufgeweicht war, so daß die Balken ihren Halt verloren hatten und das Dach nicht mehr tragen konnten.

O. **Dt. Eylau**, 2. Juli. Gestern gegen Abend entstand Feuer in einem zur Spiritusfabrik von Larz u. Kolkow gehörigen Gebäude, in welchem sich ein Pferdestall, die Wohnung eines verheiratheten Kutschers und ein mit Heu und Stroh gefüllter Bodenraum befindet. Man nimmt an, daß bei der Gluthhitze das frisch eingefahrene Heu sich selbst entzündet hat. Die freiwillige Feuerwehr und die Garnison-Feuerwehr waren bald zur Stelle und gelang es deren thatkräftigem Einschreiten, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Pferde und die meiste Habe des Kutschers wurden gerettet. — Die hiesige katholische Schule feiert ihr diesjähriges Kinderfest am 7. d. Mts. im Adlerwinkel und die übrigen städtischen Schulen am 9. d. Mts. im kleinen Wäldchen. Für letztere hat die Stadt zur Festfeier 200 Mk. bewilligt.

Königsberg, 2. Juli. Im zweiten Quartal d. J. ist der Roßfleischverbrauch unserer Stadt infolge der hohen Preise für die sonstigen Fleischsorten wieder ein starker gewesen. Es sind in den letztverflossenen 3 Monaten 731 Pferde geschlachtet worden, die ein Gesammtgewicht von 1462 Zentner ergeben haben. Hiervon sind 1352 Zentner zum Genuß für Menschen verkauft worden. Der Preis des besten Roßfleisches hat im verflossenen Quartal 25 Pf. pro Pfund betragen. — Ein schreckliches Unglück hat die 20jährige Tochter des Sattlermeisters G. in Angerburg betroffen. Als sie das Abendbrod bereitete, fingen ihre Kleider Feuer. Sie bemerkte nicht eher das Brennen der Kleider, als bis sie durch heftige Schmerzen aufmerksam wurde. In der Verwirrung lief sie in den Hausflur, um nach Hilfe zu rufen. Durch den Zug wurde die Flamme noch mehr angefacht, und die Unglückliche erlitt solche entsetzliche Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Unlängst schlug bei einem heftigen Gewitter ein Blitz in das Lehrerseminar in Braunsberg, richtete aber zum Glück nur geringen Schaden an dem Gebäude an.

Pillkallen, 2. Juli. Der „Kgsb. Allg. Ztg." schreibt man von hier: Acht Jahre den Stummen zu spielen, dürfte nicht jedermanns Sache sein, und doch hat das der ehemalige Kutscher des Gutsbesitzers B. zu Breißen, Robert K., fertig gebracht. . Als zerlumpter Knabe von demselben von der Straße aufgenommen und erzogen, hatte er später Dienste verrichten müssen. Während der ganzen Zeit war dem elternlosen „stummen" Burschen aus Mitleid besonderes Vertrauen geschenkt worden, das er aber in der Weise mißbrauchte, daß er eines schönen Tages mit einem ihm zum Wechseln anvertrauten Posten Geldes durchbrannte. Ergriffen und verhaftet, wurde er dafür in der letzten Strafkammersitzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Welch Erstaunen malte sich jedoch auf allen Gesichtern, als derselbe zur Vertheidigung mit einem Mal zu reden anfing. Anfänglich aus Furcht vor der Schule und dann um Mitleid zu erregen und so gute Tage zu verleben, war das Gebrechen mit Beharrlichkeit von dem Burschen erheuchelt worden.

Bromberg, 2. Juli. Ein eigenartiger Conflikt ist hier zwischen der Bäcker-Innung und dem hiesigen konservativen Blatte ausgebrochen. Dasselbe machte dem größeren Theil der hiesigen Bäcker den Vorwurf, daß sie „nicht ein den billigeren Korn- und Mehlpreisen entsprechendes größeres Brod lieferten". Daraufhin veröffentlicht der Vorstand der Bäcker-Innung den folgenden Ukas: „An sämmtliche Herren Bäckermeister und Bäckereibesitzer. Infolge des im Lokalen Theil des „Bromberger Tageblatts" Nr. 148 gebrachten, widersinnigen, auf völliger Unkenntniß des Bäckergewerbes beruhenden und das Publikum gegen die Bäcker aufhetzenden Artikels, ersuchen wir sämmtliche Kollegen, welche auf obiges Blett abonniren, das Abonnement zu kündigen und der Druckerei jede Arbeit zu entziehen. Etwas weiteres zu erwidern, halten wir unter unserer Würde. Würde der Schreiber des Artikels eine bloße Ahnung vom Bäckereibetriebe haben, würde er nicht so ins Blaue reden. Der Vorstand der Bäcker-Innung."

28. Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Ortelsburg, 30. Juni.

In der heute früh 8 Uhr eröffneten Schlußsitzung berichtete die Revisionskommission über die Prüfung der vorgelegten Rechnungen und beantragt Entlastung des Verbandsdirektors, welche ertheilt wird.

Der Verein zu Pr. Holland erhält nachträglich für den von ihm vorgeschlagenen Link das Stipendium ausgezahlt. Für das Guttmann-Stipendium sind mehrere Meldungen eingegangen, aus denen der Zimmerlehrling Hermann Juckel in Tilsit bevorzugt wird.

Darauf erfolgt Ausloosung für das Vorschlagsrecht des Stipendiums der Sieburger-Stiftung und fiel dieses für das nächste Jahr dem Vorschußverein Heilsberg zu.

Zur Beschickung des Allgemeinen Vereinstages in Gera wird der Verein Allenstein ausgeloost, sodann Herr Stadtbaurath Braun (Berichterstatter) als Deputirter bestätigt; ebenso genehmigt die Versammlung, daß der Verbandsrevisor Pohl zur Reise nach Gera aus der Verbandskasse die Reisediäten erhält, während ihm die Fahrkosten aus der Kasse des Allgemeinen Verbandes erstattet werden.

Der Herr Verbandsdirektor legte hierauf den Etat für das Jahr 1891/92 vor, welcher als Einnahme 5280 Mark aufstellt, während die Ausgaben auf den gleichen Betrag veranschlagt werden. Der Etat wird angenommen.

Als Orte für den nächstjährigen Verbandstag werden Ragnit und Rosenberg von den Deputirten vorgeschlagen, und wird letzterem Orte der Vorzug gegeben.

Es wird hierauf Herr Hopf wieder auf ein Jahr zum Verbandsdirektor, Herr Geffers als sein Stellvertreter erwählt.

Der Herr Verbandsdirektor dankt sodann dem Lokalkomitee, dem Vertreter der Anwaltschaft, sowie dem Schriftführer für seine Mühe, worauf Herr Schmidt-Gumbinnen die Deputirten auffordert, sich zum Zeichen der Anerkennung für die Mühen des Herrn Verbandsdirektors und des Vertreters der Anwaltschaft von ihren Plätzen zu erheben, was auch geschieht.

Hierauf wurde der Verbandstag geschlossen.

Tie Stadt war zu Ehren der Gäste festlich geschmückt.

Lokales.

Thorn, den 3. Juli.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 1. Juli. (Schlußbericht.) — Magistrat beantragt zu bewilligen 5000 M. zur Instandsetzung des Daches, der Balken, der Thüren und Fenster im Rathhause, 1000 M. zur Instandsetzung der Treppen und 8000 M. zum Ausbau des großen Rathhaussaales, wo Magistrat beabsichtigt, ein Amtszimmer für den Oberförster, ein Amtszimmer für die Armenverwaltung und einen dritten Raum zu schaffen, der später für die Zwecke des Standesamtes dienen soll. — Die Ausschüsse hatten beschlossen, zur Instandsetzung des Rathhauses 5000 M., zur Instandsetzung der Treppen 800 M. zu bewilligen, die Forderung aber wegen des Ausbaues des großen Rathhaussaales zu Bureauzwecken abzulehnen, da dieser Ausbau nur eine Flickarbeit so lange sein könne, bis das Amtsgericht aus dem Rathhaussaale entfernt sein werde. Erst wenn dies geschehen, könne man an den Ausbau des Saales denken und zwar im Anschluß an den dann vielleicht erfolgenden gesammten Ausbau des Rathhauses. — Für die Vorlage tritt Herr Bürgermeister Schustehrus ein, etwa folgendes ausführend: Meine Herren Stadtverordnete, ich bitte Sie, dem Magistratsantrage auch bezüglich des Ausbaues des großen Rathhaussaales ganz beizustimmen. Magistrat hat Ihnen die Vorlage nach sorgfältiger Prüfung zugehen lassen. Wenn ich sage, sorgfältige Prüfung, dann dürfen Sie überzeugt sein, daß einerseits abgewogen ist die Finanzlage der Stadt, andererseits die Nothwendigkeit des Ausbaues, für welche wir die Mittel fordern. Meine Herren, Sie wissen alle, wie sehr sich die Verwaltung unserer Stadt vergrößert hat. Sie wissen, in welchem Umfange das Beamtenpersonal durch die soziale Gesetzgebung hat vermehrt werden müssen, meine Herren, einzelne Amtsräume sind kaum würdig einer Stadt von der Bedeutung Thorn's. Der Herr Baurath muß dem Herrn Oberförster, letzterer wieder dem Herrn Baurath Platz machen, wenn Deputationen tagen sollen. Das geht so nicht weiter! Ich komme auch auf das Bureau II zurück. Sehen Sie sich diese Räume genau an, da ist mangelndes Licht, mangelnde Ventilation, und in einem solchen Raume arbeiten 3 Beamte, die oft zu gleicher Zeit verhandeln müssen mit vielen Personen, deren Ausdünstungen zu beschreiben Sie mir wohl erlassen werden. Auch die Ortskrankenkasse will ein anderes Dienstzimmer, die Kasse könnte im jetzigen Bureau II. untergebracht werden, die Kasse will die bisherigen Räume, weil nicht ausreichend, kündigen, die Miethe, welche diese Kasse zahlt, repräsentirt ein Kapital von etwa 2000 Mk., es kommen also nur 6000 Mk. in Betracht, um deren Bewilligung ich Sie bitte, um für unsere Beamten würdigere Räume zu schaffen. — Herr Fehlauer tritt dem Magistratsantrage entgegen. Gelder, so etwa führte Redner aus, können wir nur dann bewilligen zum Zwecke des Rathhausausbaues, wenn ein vollständiger Plan vorliegt, und den können wir erst erwarten, wenn für das Amtsgericht andere Räume geschaffen sein werden. Flickarbeit sei schädlich, man sehe das an dem Kassenzimmer, das im Korridor eingerichtet, aber noch nicht benutzt sei. Sparsamkeit verlange jetzt die Bürgerschaft von der städtischen Verwaltung; über 270 Prozent Kommunalsteuer dürfe man nicht herausgehen. — In den Debatten griffen noch mehrere Vertreter des Magistrats und Stadtverordnete ein. Herr Stadtrath Engelhardt hob hervor, daß das Arbeiten in den Räumen des Bureau II. auf die Dauer nicht möglich sei, für dieses Bureau müssen andere Zimmer geschaffen werden. In gleicher Weise äußerte sich Herr Bürgermeister Schustehrus und Herr Stadtbaurath Schmidt, welch letzterer den Abgang der besoldeten Magistratsmitglieder auf die ungenügenden Bureauräume zurückführte. Herr Wolff trat für Annahme des Ausschußbeschlusses ein, mit großer Majorität wurde dieser angenommen. — Von der Verhandlungsschrift über die am 24. v. Mts. stattgefundene Prüfung der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. Zu Ausstellungen hat die Prüfung einen Anlaß nicht gegeben. — Herrn Schlaugieß, der als zweiter Schlachthaus-Thierarzt hierher berufen ist, werden die in Rechnung gestellten Reisekostenentschädigungen bewilligt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Zum Armen-Deputirten an Stelle des Herrn O. Przybill, der sein Amt niedergelegt hat, wird Herr Tischlermeister Fehlauer gewählt, als Armendeputirter an Stelle des Herrn Schornsteinfegermeister Fucks, der gleichfalls von dem bisher innegehabten gleichen Ehrenamte zurücktritt, Herr Schlossermeister Labes. — Der Pflegesatz für die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims wird für die Zeit 1. Juli bis 1. Oktober d. J. von 28 auf 30 Pf. täglich erhöht. — Zur Anschaffung eines Lehrmittelschrankes für die höhere Töchterschule werden 200 M. bewilligt. — Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats bei, an den Privatförster Wüstenei von Gut Ollek eine Parzelle zu verpachten. — Herr Zeugfeldwebel Dost ist als zweiter Kalkulator angestellt. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Die Unterhaltung der Dächer auf dem Kinderheim, Wilhelm-Augusta-Stift und auf dem Waisenhause wird Herrn Kraut für sein Angebot für 120 M. jährlich übertragen. — Die Handelskammer will den von der Stadt angepachteten, östlich von dem Handelskammerschuppen anschließenden Lagerraum überdachen und sucht hierzu Genehmigung nach. Diese soll ertheilt werden, doch wird die Kammer aufgefordert werden, Projekt und Kostenanschlag dem Magistrat zur Prüfung einzureichen. — Zur Anfertigung bezw. Anbringung von Inschriften am Waisenhause und am Kinderheim werden 150 bezw. 100 M. bewilligt. Die vom Magistrat beschlossene Fassung der Inschriften wird mit kleinen redaktionellen Aenderungen gutgeheißen. — Einem Gesuch um Befreiung von Kommunalsteuern wird stattgegeben. — Genehmigt wird die Verpachtung des westlichen Ladens im Artushofe vom 1. Oktober d. J. ab auf die Dauer von $3^1/_2$ Jahren an die Herren Doliva u. Kaminski gegen eine jährliche Miethsentschädigung von 1400 Mk. — Herr Kämmerer Dr. Gerhardt hat angezeigt, daß er zum besoldeten Mitgliede des Magistrats in Posen gewählt sei. Die Versammlung beschließt die Stelle auszuschreiben, die Wahl jedoch bis nach erfolgter Bestätigung des Herrn G. in seiner neuen Stellung anzusetzen. —

— [Zu Ehren des kommand. Generals, General-Lieutenant Lentze,] hat gestern Abend hier großer Zapfenstreich stattgefunden. Der Zug kam von der Kulmer Esplanade, passirte die Gerechtestraße, Neust. Markt, Elisabethstraße usw. bis zum Hotel „Schwarzer Adler", wo der Herr General Wohnung genommen hat. Nach dem dort einige Musikstücke vorgetragen, bewegte sich der Zug auf demselben Wege nach der Esplanade zurück, wo er sich in althergebrachter Weise auflöste. Eine große Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiele bei.

— [Personalien.] Herr Regierungs-Präsident v. Horn übernimmt heute die Leitung der Regierung. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Geheimraths v. Horn zum Regierungspräsidenten in Marienwerder. — Generallieutenant von Werder, bisher Kommandeur der ersten Division, ist zum kommandirenden General des ersten Armeekorps ernannt worden.

— [Personalien.] Stations-Assistent Baginski hierselbst ist als Stationsaufseher nach Lautenburg versetzt.

— [Die Schlacht bei Königgrätz,] die Schlacht, welche so entscheidend wurde für die Länder Europas, ist heute vor 25 Jahren geschlagen worden. An dem Schlachttage war drückende Hitze, der Ruf nach Wasser ging durch alle vorwärts stürmenden Kolonnen. — Bekannt ist jener Vorfall, daß ein General auf die reifenden Kirschen aufmerksam machte, wofür die Soldaten dem General durch jubelnde Zurufe dankten. — Heute geht hier der Regen in Strömen nieder, trotzdem fand draußen in „Lissomitz" Besichtigung durch den Herrn kommandirenden General statt, die Truppen haben sich brav gehalten, der deutsche Soldat scheut nicht die Unbilden der Witterung, er erträ[gt] sie gern, wenn es gilt zu zeigen, daß er [be]rufen ist, im Fall der Noth das Vaterland [zu] vertheidigen, wie jene Männer, die 1866 [in] den Kampf gezogen sind.

— [Patente] sind angemeldet: auf Gä[te]schar mit schraubenförmig gebogenen Streich[]brettchen von August Lohrke in Kulmsee; a[uf] ein Verfahren zur Herstellung von Intarsia a[uf] Hirnholzflächen von Heinrich Studte jun. [in] Inowrazlaw-Kruk.

— [Der Königlichen Eisenbah[n]-Direktion zu Bromberg] ist d[ie] Leitung des Baues und demnächst auch des B[e]triebes der Bahn von Fordon mit südlich[er] Umgehung des Kulmsees nach Schönsee übe[r]tragen.

— [Die kleinste Volksschul[e]] in Preußen dürfte der „Pädagog. Zeitung" z[u]folge wohl die zweite Schule in Schwarzo[rt] auf der Kurischen Nehrung sein. Dieselbe zäh[lt] jetzt nur 4 Schüler. Sie war als selbstständi[ge] Schule ausschließlich für die Kinder der in de[m] Bernsteinwerk beschäftigten Arbeiter und Han[d]werker eingerichtet und zählte im vorigen Ja[hre] 30 Kinder.

— [Verheirathung von Gei[st]lichen.] Das Konsistorium zu Danzig h[at] für seinen Aufsichtsbereich eine allgemeine A[n]ordnung dahin erlassen, daß jeder Geistlich[e], welcher sich verheirathen will, diese seine A[b]sicht unter Angabe des Namens der Braut — und zwar in der Regel mindestens drei Woch[en] vor der Eheschließung — dem Konsistoriu[m] schriftlich anzuzeigen hat.

— [Der Etat der Provinzia[l]-Synodalkasse der Provinz We[st]preußen] für 1. April 1891/94 schließt [in] Einnahme und Ausgabe mit 132 995 Mk. a[b]. Zu den Einnahmen tragen die Kreis-Synod[al]kassen Danzig Stadt 33 073 Mk., Danzig

---

Braut und Mutter jeglichen Unwillen zu zerstreuen. Landen war der Liebling der feinen Gesellschaft. Frühzeitig der sanften, liebevollen Mutter beraubt, wuchs er unter dem Einfluß einer Stiefmutter auf, deren ganzer Lebenszweck es war, die ihr zu Gebote stehenden reichen Mittel nur auszunutzen, um das Leben voll und ganz zu genießen. Eine stille, beschauliche Häuslichkeit kannte sie nicht, rauschende Vergnügungen, glanzvolle Festlichkeiten wechselten in ihrem Hause ab. Jeden Künstler, jede Künstlerin, die in der Stadt Aufsehen und Bewunderung erregten, fand man sicher auch in ihren Salons, und schon im zartesten Alter wurde Erwin hinzugezogen, und so ein Keim gelegt, der für ihn unheilbringend werden sollte. Auf sein dringendes Verlangen wurde die Hochzeit schneller, als es der Wunsch der Frau Willfried war, bestimmt. Fast die ganze Stadt war auf den Füßen, als die Hochzeitswagen am Portal der Kirche vorfuhren. Käthe war entzückend in dem duftigen blüthenweißen Spitzenkleide, und dem kostbaren Schleier, der von der Myrthenkrone lang herabwallend, das liebliche Antlitz züchtig verhüllte, und durch dessen zartes Gewebe die großen dunklen Augensterne halb zagend und halb verlangend zu dem Geliebten emporblickten, in dem sie das Ideal jeder Vollkommenheit in des Wortes edelster Bedeutung liebte und verehrte. Gleich einer schüchternen Taube schmiegte sie erbebend sich eng an den geliebten Mann, als sie beim Eintritt in das Gotteshaus herrliches Orgelspiel und volltönige Musik empfing. Ihr war, als schwebe sie, getragen von den ergreifenden Tönen, hinauf in den Himmel. Wonnetrunken schloß sie die Augen und ihr Köpfchen lehnte, eine Stütze suchend, am Altar auf der Schulter des Geliebten. Der Geistliche, hingerissen von so viel Anmuth und Liebreiz, hielt eine ergreifende Rede, und tief in die Herzen drangen seine innigen Worte. Nach beendeter Feier schloß Frau Willfried das junge Paar stolz und glücklich in ihre Arme. Vorläufig blieben sie ja hier in der Stadt, zogen in ein trauliches Nest, das Mutterliebe mit dem Schönste geschmückt, was feiner Geschmack und Wohlhabenheit zu finden wußten.

Ernst hingegen schien von düsteren Ahnungen umfangen. So lange und fest, als wolle er sie nie aus seinen schützenden Armen lassen, hielt er die theure Schwester umschlungen, die leise weinend an seinem Halse hing.

Mit einem leichten Anflug von Spott, aus dem verdeckte Eifersucht nicht undeutlich hervorsah, scheuchte Erwin seine junge Frau auf, und es wollte ihr später oft scheinen, als mißgönne er dem Bruder ihre herzliche Anhänglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Höhe 5371 Mk., Danziger Nehrung 2915 Mk., Elbing 12 039 Mk., Karthaus-Neustadt 5918 Mk., Marienburg 6969 Mk., Pr. Stargard 4194 Mk., Flatow 4081 Mk., Konitz 7328 Mk., Dt. Krone 5012 Mk., Kulm 10 073 Mk., Marienwerder 9033 Mk., Rosenberg 5229 Mk., Schwetz 3987 Mk., Strasburg 3796 Mk. und Thorn 9215 Mk. bei. Die Ausgaben stellen sich aus folgenden Beträgen zusammen: Beitrag zur General-Synodalkasse 1080 Mk., Umlage für den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche 69 219 Mk., Umlage für den landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds 46 144 Mk., Kosten der Provinzial-Synode 9150 Mk., Kosten des Provinzial-Synodalvorstandes 3800 Mk., Kosten der Abgeordneten der Provinzial-Synode zu den theologischen Prüfungen 600 Mk. und Kosten der General-Kirchen-Visitation 3000 Mk.

— [Neuerungen im Telegraphenverkehr.] Seit 1. d. Mts. ist infolge der Beschlüsse der Pariser Telegraphenkonferenz eine Anzahl neuer Vorschriften für den Telegraphenverkehr in kraft getreten. Die wichtigsten sind folgende: Der Absender eines Telegramms kann fortan vorschreiben, daß sein Telegramm nur dem Empfänger selbst ausgehändigt werde; zu dem Zweck ist vor der Aufschrift (Adresse des Telegramms) der Vermerk (e. P.) niederzuschreiben, derselbe zählt für ein Taxwort. Bei der Wortzählung sollen künftig die Klammern (die beiden Zeichen, welche zu ihrer Bildung dienen) und die Anführungszeichen (die besonderen Zeichen am Anfang und Ende einer einzelnen Stelle) für ein Taxwort gezählt werden. Dringende Telegramme haben auch den Vorrang bei der Bestellung. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittlung der Seetelegraphen mit den Schiffen in See auszuwechseln sind, ist von zwei auf einen Franken herabgesetzt worden.

— [Zum Kreis-Turntage] des Kreises I Nordosten am 4., 5. und 6. d. M. Männer, welche das vierfache „F“ auf ihre Fahne geschrieben haben, die den Worten des unvergeßlichen Jahn „Frisch, Frei, Froh, Fromm“ eingedenk zum Heile unseres Vaterlandes thätig sind, sie entsenden ihre Vertreter hierher, um hier zu berathen, was der Turnerschaft in unsern Ostprovinzen frommt und um Mittel und Wege zu finden, wodurch unsere Jugend gestählt werde und eisern bleibe, wie ihre Vorfahren es gewesen sind. — Es ist kein Fest, das hier an den genannten Tagen gefeiert wird, es handelt sich um ernste Berathungen, die den Zweck haben, unter Jung und Alt die körperlichen Uebungen zu pflegen, welche den Geist frisch, den Körper gesund erhalten. — Daß diesem Kreisturntag unser Publikum allgemeines Interesse entgegen bringen wird, erscheint uns unzweifelhaft. Wir erlauben uns nachstehend einen kleinen Auszug des festgestellten Programms wiederzugeben. — Sonnabend, den 4. d. M., Empfang der Gäste auf den Bahnhöfen, Abends 8 Uhr im Schützenhause Vokal- und Instrumental-Konzert. Ersteres ausgeführt von der Gesangsabtheilung des Turnvereins. Eintrittsgeld für die Person 30 Pf. Sonntags früh 8 Uhr Turntag im Viktoriagarten, die Turner, welche an den Berathungen nicht theilnehmen, werden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen, und mit der Straßenbahn nach Ziegelei fahren. Nachher Frühschoppen bei Herrn Voß. Mittags 1 Uhr gemeinsames Essen im Viktoria-Garten, um 4 Uhr Schauturnen auf der Wiese rechts von der Kolonnade, dann wieder Vokal- und Instrumental-Konzert, welches bei ungünstiger Witterung im Viktoriasaale stattfindet. Eintrittsgeld für die Person 50 Pf. Am Montag, früh 8 Uhr Turnfahrt nach Ottlotschin. — Nachmittags 2½ Uhr fährt ein Extrazug nach Ottlotschin, welcher Abends 9 Uhr Turner und sonstige Gäste von dort zurückbringt.

— [Handwerker-Liedertafel.] In der am Mittwoch stattgefundenen General-Versammlung wurde beschlossen, Ende d. M. einen Ausflug mit Dampfer nach Schulitz zu unternehmen.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung Ergänzungswahl des Vorstandes steht.

— [Im Schützenhause] werden Albert Semada's Leipziger Sänger in der nächsten Woche einige Soireen geben. Die erste findet Dienstag, den 7. Juli, statt. Die Sänger sind hier liebe Gäste und dürfen sich freundlicher Aufnahme versichert halten.

— [Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11] ist heute nach dem Schießplatze in Gruppe ausgerückt. Das Regiment hat heute in der Umgegend von Kulmsee Quartier.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Altstadt (Kulmerstraße) Nr. 172, bisher Frau Ww. Mielziner gehörend, hat Herr Kaufmann O. Gehrke für 63 000 Mark käuflich erworben.

— [An der Fertigstellung] des großen Saales im Artushofgebäude wird mit allen Kräften gearbeitet. Es heißt, der Saal solle bereits bei Anwesenheit des Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, und gegebenen Falls bei Anwesenheit des Kaisers hierselbst benutzt werden.

— [Russische Auswanderer,] die eine neue Heimath in Amerika suchen, treffen jetzt täglich mit den Dampfern aus Warschau bezw. Nieszawa hier ein. Greise, alte Frauen, halbwüchsige Knaben, junge Mädchen befinden sich unter den Unglücklichen, gestern hatten wir Gelegenheit, mit denselben zu sprechen, ihre Worte waren: „Fort aus Rußland, schlechter wie dort kann es uns nirgends gehen! In Rußland führen wir kein menschenwürdiges Dasein, und doch wollen wir auch Menschen sein!“

— [Schwurgericht.] Gestern standen 2 Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren hatte sich der Musikus und Schneider Alexander Sablowitz aus Briesen wegen Meineides zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, daß er in der Strafsache wider seine Ehefrau ein falsches Zeugniß abgegeben und mit einem Eide bekräftigt habe. Angeklagter lebte mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden, wobei thätliche Angriffe mitunter nicht ausblieben. Das Eheleben wurde nach und nach immer unerträglicher, sodaß Angeklagter es vorzog, sich eine besondere Wohnung zu miethen und sich von seiner Ehefrau zu trennen. Während er gesondert wohnte, besorgte seine Ehefrau die Wäsche für ihn. Er suchte, wenn er Wäschestücke bedurfte, die Wohnung seiner Ehefrau auf und holte sich die gewaschenen Sachen ab. Zu solchem Zwecke war er auch Anfangs August v. J. zu seiner Ehefrau gegangen. Beide Ehegatten geriethen diesmal bald in Streit und die Ehefrau soll, wie Angeklagter später in dem gegen seine Ehefrau wegen Körperverletzung anhängig gemachten Strafverfahren bekundet und beschworen hat, ihren Ehemann beschimpft und mit einem Schrubber mehrere Hiebe auf den Kopf und die Hand versetzt haben. An letzterer will er erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Die Anklage behauptet, daß das Zeugniß des Angeklagten unwahr und wider besseres Wissen abgegeben sei. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Ihrem Spruche zufolge verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren, sprach ihm auch die Fähigkeit ab, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Die zweite Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Sie war gegen den Käthner Andreas Leszniewski aus Wessolowo gerichtet, der ebenfalls des Meineides angeklagt ist. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden die Steinsetzerfrau Wilhelmine Engwers und die Maurerwittwe Pauline Zielke geb. Rapaczynski, Beide von hier, Bromberger Vorstadt wohnend, wegen versuchten schweren Diebstahls mit je 23 Tagen Gefängniß, der Arbeiter August Barylski aus Briesen wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß, der Maurer Hermann Weiß aus Neu-Weishof wegen Körperverletzung und Uebertretung des § 367 Abs. 10 Str.-G.-B. mit 3 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft bestraft. — Die Strafsache gegen den Einwohner Johann Ziarnecki aus Siemon wegen Diebstahls wurde vertagt. — Der Eigenthümer Friedrich Rykowski von hier, Kulmer Vorstadt wohnend, erhielt wegen Körperverletzung 2 Monate Gefängniß, der Zimmergeselle Gottfried Krüger aus Alt-Skompe wegen Hausfriedensbruch und strafbaren Eigennutzes 5 Tage Gefängniß, es wurde vertagt die Strafsache gegen die Wittwe Marianna Kowalski, die Arbeiterfrau Marianna Lax und die Arbeiterfrau Marianna Cwiklinska aus Podgorz wegen Diebstahls, sowie die Sache gegen den früheren Hülfsgefangenaufseher Paul Wisniewski früher hier, jetzt in Berlin, welcher beschuldigt ist, 1 Portemonnaie mit 25 Pf. und 10 Pf. unterschlagen zu haben. Angeklagter beaufsichtigte die Gefangenen, welche das Straßenreinigen besorgten. Einer von ihnen fand ein Portemonnaie mit 25 Pfennige Inhalt, und gab es dem Angeklagten ab. Einem Anderen wurden 10 Pf. heimlich zugesteckt. Angeklagter hatte dies bemerkt und nahm dem Gefangenen die 10 Pf. Wisniewski hat beide Beträge an die Gefängnißverwaltung nicht sofort abgeliefert und verstieß dadurch gegen die Instruktion und das Strafgesetz. Die Verhandlung wurde vertagt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (alte) 4,00 M. der Zentner, (frische) 0,10 Pf. das Pfund, Schleie, Barsche, Karauschen je 0,40, Aale 0,60—0,90 M. das Pfd., Krebse 1,00—4,00 M. das Schock, Enten (junge) 1,80—2,50, Hühner (junge) 0,80 bis 1,40, Tauben 0,50 M. das Paar, grüne Bohnen (Pfund) 0,50, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Schoten (Pfund) 0,10, Mohrrüben (Bund) 0,03, Erdbeeren (Maß) 0,15 M. Stroh und Heu wie am Vormarkt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter eine Schneiderin, die den ihr zur Anfertigung eines Kleides überlieferten Stoff versetzt hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam, Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,56 Meter. — Auch aus Warschau wird heute langsam fallendes Wasser gemeldet. — Gestriger Wasserstand dort 2,05 Mtr, heutiger 2,00 Mtr.

Mocker, 3. Juli. Unser Schützenverein feiert am Sonntag, den 12. d. Mts. sein diesjähriges Königsschießen. Dasselbe verspricht nach dem uns vorliegenden Programm ebenso wie in den früheren Jahren viele Abwechselungen.

Kleine Chronik.

* Eine Familientragödie, die lebhaft an die Schaaf'sche Affäre erinnert, hat sich wieder einmal im Norden der Stadt, in dem Hause Kastanienallee 4, abgespielt. Dort bewohnte der Tischler Borgab mit Frau und 4jährigem Kinde im ersten Stock des Quergebäudes Stube und Küche. Die Familie erfreute sich des besten Leumunds und war anscheinend in auskömmlichen Verhältnissen. Seit Ostern hatte der etwa 30jährige Mann keine Arbeit, ohne daß jedoch, wie es scheint, deshalb in der Familie wirkliche Noth geherrscht hätte. Als im Laufe des Mittwochs sich niemand von der Familie blicken ließ, wurden die Nachbarn besorgt und suchten Abends gegen ¾7 Uhr durch ein kleines in der Thür befindliches Loch einen Einblick in die Wohnung zu gewinnen. Sie sahen denn auch zu ihrem Entsetzen an der linken Seite der Wohnstube den Mann an der Wand hängen. Als die Thür geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick: an der linken Wand hing der Mann, an der rechten die Frau, während das vierjährige Kind in der Küche und zwar sehr hoch aufgeknüpft war. Wann die grausige That geschehen, hat sich bisher nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen. In einem hinterlassenen Briefe erklärten die Eheleute, daß sie gemeinschaftlich den Tod gesucht, nachdem sie ihr Kind, das sie der Noth nicht preisgeben wollten, dahin vorangeschickt hätten.

* Ein furchtbares Unglück ereignete sich nach dem „Berl. Tgbl.“ Dienstag Abend 7 Uhr in Bremen auf der Weser unterhalb der Eisenbahnbrücke. 14 Schlengenarbeiter, welche Tag über an dem Separationswerk unterhalb der Kaiserbrücke beschäftigt gewesen waren, hatten gemeinschaftlich in einem Dielenschiff die Heimfahrt weserabwärts angetreten, um nach ihren Wohnungen in Hasenbüren und Seehausen zurückzukehren. Das Boot war überfüllt und daher bei dem in Folge des hohen Wasserstandes ziemlich reißenden Strom vermuthlich nur schwer zu regieren gewesen. So lief es die erste eiserne Fahrwassertonne unterhalb der Eisenbahnbrücke an, zerschellte und versank augenblicklich in die Tiefe. Entsetzlich soll der Anblick des Menschenknäuels im Wasser gewesen sein. Laute Hilferufe waren kaum zu vernehmen, nur ein unartikulirtes Gurgeln, so daß man auf den weiterab liegenden Kähnen nicht einmal gleich aufmerksam wurde. Leider waren in nächster Nähe keine Boote und als dann solche von dem beim Weserbahnhof liegenden Schiffen ausgesetzt waren, hatte der Strom mehrere Schlengenarbeiter schon so weit fortgetrieben, daß man ihrer nicht mehr habhaft werden konnte. Auch von der kleinen Weser kam eine Jolle, die man schnell über die Schlenge schob, zu Hilfe und so gelang es, wenigstens noch vier der Verunglückten dem nassen Grabe zu entreißen. Die übrigen 10, welche einander zum Theil dadurch in die Tiefe rissen, daß sie sich gegenseitig halten wollten, haben ihr Leben eingebüßt. Die meisten der Verunglückten, deren Namen noch nicht alle festgestellt sind, hinterlassen Frau und Kinder.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 1. Juli. Bericht von Berthold Sachs. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war matt, trotzdem wurden einige größere Posten in Weizen und Roggen gehandelt. Der nunmehr eintretende Bedarf läßt unsere größten Konsumenten aus ihrer Reserve gehen, demzufolge auch Preise in steigender Richtung verkehrten.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Kloben, Spaltknüppeln, Dachstöcken, Reisern, Rundknüppeln, Spaltknüppeln am 6. Juli von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Gasthause zu Gr. Wodek.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Herstellung von farbigem Fliesenbelag für die Flure der Empfangsgebäude auf den Bahnhöfen Nakel, Terespol und Laskowitz einschl. Aufnahme des alten Belages. Angebote bis 13. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Juli.

			2. 7. 91.
Fonds ermäßigt.			
Russische Banknoten		225,05	230,25
Warschau 8 Tage		224,50	230 10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,90	98,80
Pr. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		71,50	72,70
do. Liquid. Pfandbriefe		69,20	69,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,00	96,20
Oesterr. Banknoten		173,55	173,80
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		176,25	177 00
Weizen:	Juli	229,00	232,50
	Septbr.-Oktbr.	208,00	210,25
	Loco in New-York	1 d 7½	1 d 4⁹/₁₀
Roggen:	loco	210 00	211,00
	Juli	206,25	208,00
	Juli-Aug.	198,00	200,50
	Septbr.-Oktbr.	193,00	195 25
Rüböl:	Juli	58,90	58,40
	Septbr.-Oktbr.	58,80	58,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	47,00	47 30
	Juli-Aug. 70er	46 20	46,50
	Sept.-Okt. 70er	44,20	44 6[illegible]

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	b[illegible]
nicht conting. 70er	49,00	„ —,—	„	—,—	
Juli	—,—	„ —,—	„	—,—	
„	50,00	„ —,—	„	—,—	

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2. Juli 1891.

Auftrieb: 110 Pferde, 140 Rinder, 15 Kälber, 250 Schweine, unter letzteren befanden sich 37 fette, letztere wurden mit 34—36 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt, Ferkel mit 30—33 Mk. für das Paar. — Sehr schwacher Verkehr, es verblieb viel Ueberstand.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 3. Juli. Der Ausstand der Omnibuskutscher ist beendet, die Direktion bewilligte den Kutschern eine tägliche Zulage von 50 Pf.

Amsterdam, 3. Juli. Das deutsche Kaiserpaar, die Königin-Regentin begaben sich gestern Abend 9¼ Uhr zu einem von der Stadt veranstalteten Feuerwerk, dasselbe bestand aus 303 Nummern, es gewährte einen feenhaften Anblick. Die Hauptpiecen stellten die Schlacht zwischen Admiral Deruyser und der englischen Flotte vor und ein Bild des Kaisers in Höhe von 20 Meter. Ungeheure Menschenmenge. Majestäten kehrten 11¼ Uhr Abends zurück.

Warschau, 3. Juli. Wasserstand heute 2,00 Meter.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Verpachtung der Jagd** auf der Gemeinde-Feldmark **Mocker,** mit Ausschluß der Ländereien des Herrn Block, vom 15. August d. J. ab auf drei Jahre im Wege der Licitation haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 15. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr

in unserm Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Erlegung der Schreibgebühren ertheilt.

Mocker, den 2. Juli 1891.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Selten günstiger Kauf.

Mein **Grundstück in Christfelde, Schwetzer Niederung,** steht umständehalb. sofort z. Verkauf. Entf. ca. 5 Kilom. von der Bahn, 153 Morg. gr., davon 7 Morg. f. ertragr. Obstg., 53 Morg. Wies., d. übr. Weizenb. Milchwirthschaft m. vollst. todt. u. lebend. Inv., sowie sämmtl. Haus- und Küchenger. u. einig. Möbeln. Landschaft 12600 M., Anz. 9—12000 Mk.

Fr. Brüschke, Besitzer, **Scharnau,** Kr. Thorn, Bahnst. Schulitz.

Das zur **Leopold Hey'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager** in der **Culmerstraße 340/41,** bestehend in:

Delicatessen,
Braunschw. Conserven und sämmtl. Colonialwaaren,

soll **zu ermäßigten Preisen ausverkauft** werden.

Gustav Fehlauer,
Verwalter der Masse.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. Juli an eine

Schlosserwerkstätte

eröffnet habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Achtungsvoll
F. Dembski,
Brombg. Vorst. Mellinstr. Nr. 118.

Große Auswahl in

Turn- u. Radfahrer-Schuhen

empfiehlt zum bevorstehenden Turnfest die Schuh- und Stiefel-Fabrik

H. Penner,
Altstädtischer Markt 294.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 28. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Julianna, T. des Arb. Michael Radzinski. 2. Pauline, T. des Schiffsgehilfen Joseph Stefanski. 3. Ella, T. des Bäckers Paul Schittko. 4. Magdalena, T. des Bautechnikers Gustav Ackermann. 5. Carl, S. des Ober-Postassistent Emil Jagemann. 6. Martha, T. des Schuhm. Johann Kaminski. 7. Ladislaus, S. des Arb. Mathaeus Jagielski. 8. Clara Emma Frida, T. des Landmessers Gustav Rathmann. 9. Joseph, S. des Arb. Albert Grobliewski. 10. Anna, T. des Kaufm. Hugo Güssow. 11. Herbert, S. des Zahlmeisteraspirant Max Manser. 12. Max, S. des Arb Paul Kasprzycki. 13. Alfred, unehel. S. 14. Josephine, T. des Arb. Stephan Kielma. 15. Ladislaus, S. des Arb. Peter Odrowski. 16. Aloysius, unehel. S. 17. Johann, S. des Arbeiters Theodor Zielinski. 18. Anatolia, T. des Schneiders Hubert Drazkowski. 19. Franz, S. des Arb. Franz Braskiewicz.

b. als gestorben:

1. Marie, 8 M. 25 T. T. des Gerichtsboten Johann Lipinski. 2. Fräulein Eugenie Hartwig, 21 J. 5 M. 18 T. 3. Antonie, 21 T., T. des Geschäftsführers Max Lambeck. 4. Sattlermeisterfrau Wilhelmine Klingauf geb. Rechenberg, 59 J. 4 M. 11 T. 5. Martha Clara Paula Rudolph, 20 T., T. des Fleischermeisters Benjamin Rudolph. 6. Unv. Praxeda Kubicki, 24 J. 6 M. 22 T. 7. Zimmergesellenfrau Wilhelmine Urban geb. Morchner, 31 J. 7 M. 29 T. 8. Roman, 5 J. 3 M. 25 T., S. des Schuhm. Benedikt Murawski. 9. Exekutor Johann Starboszewski, 48 J. 5 M. 4 T. 10. Ehemaliger Landwirth Gustav Nehring, 71 J. 7 M. 28 T. 11. Administrator Adalbert Kühn, 56 J. 6 M. 12. Hospitalsdiener Ernst Frei, 65 J. 5 M. 10 T. 13. Johannes Boleslaus, 2 J. 23 T., S. des Arb. Johann Marx.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufm. Bruno Heinrich Müller-Zweibrücken mit Albertine Louise Emilie Woy-Bunzlau. 2. Kaufm. Paul Richard Brosius-Thorn mit Anna Martha Therese Segler-Hoch-Stüblau. 3. Hautboist Hermann Ziegler-Thorn mit Barbara Landgraf-Bamberg. 4. Fabrikklempner Friedrich Wilhelm Anton Weiß-Mocker mit Wittwe Marie Amalie Thimm-Mocker. 5. Maurergeselle Emil Michael Stürmer-Thorn mit Marcella Jankowski-Thorn. 6. Militäranwärter Oscar Grunwald-Breslau mit Auguste Marie Antonie Mannel-Breslau.

d. ehelich sind verbunden:

Gastwirth Hermann Kawczynski und Henriette Ehlrich.

Vom 4. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.
Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

1378) Nähere Auskunft ertheilt:
J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke, Flatow.**



Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Vorzügl. gutsitzende Corsets
empfehlen **Geschw. Bayer.**

Jährlich 3000 Mark

können zuverlässige Personen, welche über einen ausgebreiteten Bekanntenkreis verfügen, durch den Verkauf eines sehr gangbaren und leicht abzusetzenden Artikels verdienen. Reflectanten belieben ihre Offert. sub. **„Mercurius"** Posterestante **HAMBURG** einzureichen.

Prima Astrachaner
Winter-Caviar,
in Dosen a 1/4 Pfd., empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz gegen Motten u. Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf. **Pulverpumpe,** womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.

Kreisturntag
des Kreises I Nordosten
in Thorn den 4., 5. und 6. Juli cr.

Programm:

Sonnabend, den 4. Juli, im Schützenhause:
Vocal- u. Instrumental-Concert,
ausgeführt von der Gesangsabtheilung des Turnvereins u. d. Kapelle d. Inf.-Regts. v. Borcke.
Entree 30 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 5. Juli, im Victoria-Garten:
Concert, Schauturnen
sowie Gesangs- u. humorist. Vorträge.
Die Concert-Musik wird von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz ausgeführt.
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr, Schauturnen 4 Uhr, Vorträge 8 Uhr.
Entree 50 Pfg.

Montag, den 6. Juli, Morgens 8 Uhr:
Turnfahrt nach Ottlotschin
Sammelplatz: Schützenhausgarten (Gäste willkommen). Sonderzug: Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Das Comitee.

Montag, d. 6. Juli 1891, Abends 7 Uhr:

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,
gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Dom-Chors zu Berlin.
Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen u. Schüler à 75 Pfg.
sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind zu haben bei
P. Begdon, Thorn, Gerechtestr. 98.

Besonders wird empfohlen:
Medicinischer Rothwein,
Specialität für Blutarme und Bleichsüchtige.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung.

Orenstein & Koppel, Bromberg.

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**
Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Baronin Müller. Von Karl von Heigel.

Man abonnirt auf **Die Gartenlaube 1891** in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfennig. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Postanstalten angenommen. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube" 1891, u. a. den Roman

Eine unbedeutende Frau. Von **W. Heimburg**

vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

---

800 Thaler Mündelgeld
bei **F. Menzel,** Handschuhmacher.

Große Wohnung, part., 4—5 Zimmer, Entree, sämmtl. Zub., vom 1. Oktbr. zu verm. Bromb. Vorst. 9b, 1. Linie. **Liedtke.**

---

2. Etage, Gerberstr. 267b,
bisher von Herrn Hauptmann Berkun bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Burczykowski.**

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Eine kleine und eine Mittelwohnung zu verm. **Brückenstr. 20.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall u. Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.
A. Mazurkiewicz.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162.
Nitz, Culmerstraße 336.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

---

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine Wohnung von 4 Zimm. u. Zub. für 75 Thlr. sofort od. 1. Oktober zu vermiethen Fischerstraße bei **Rossol.**

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, 3. Etage, Baderstraße 59/60, per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Wiener.

Eine Wohnung im Hofe, 2 Zimmer und Küche, v. 1. Okt. Baderstr. 59/60 zu verm.

Große Wohnung, 1. Etage, v. 1. Oktbr. zu verm. **H. Rausch,** Gerechtestr. 129.

Eine **Wohnung** zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstraße 209.

Eine Wohnung, parterre, 3 Zim. nebst Zubeh., zu verm. Gerberstr. 277/78.

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10.
Louis Kalischer, 72.

In meinem neuerbauten Hause, Bäckerstraße 229, ist noch die **erste Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., sowie eine kleine Wohnung, 2 Stuben u. Küche, zum 1. October a. cr. zu verm. **H. Dietrich.**

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen
Seglerstraße Nr. 107.

Die Parterre Wohnung
ist per 1. October **zu vermiethen.**
A. Choromanski, Gerechtestr. 117.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung
heute Freitag, d. 3. Juli 1891:
Abends 8 Uhr in Tivoli.

Die **Fahrkarten** zur Dampferfahrt am Sonntag, den 5. d. Mts., wollen die Herren Kameraden und die eingeladenen Gäste bis **Sonnabend Mittag** bei Herrn **Dylewski** lösen.

Der Vorstand.

Schützenhaus.
Dienstag, d. 7., Mittwoch, d. 8. u. Donnerstag, d. 9. Juli cr.:
3 große humor. Soireen
von
Albert Sémada's Leipziger Sängern.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Familienbillets à 50 Pf.
sind bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.
Näheres die Tageszettel.

P. Binder's Hand-Balsam
unentbehrlich für **Hausfrauen.** Selbst bei schwerer Hausarbeit bleiben die Hände geschmeidig und glatt. — Zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Pflastersteine, ca. 2 □m, hat **zu verkaufen O. Scharf,** Breitestr. 310.

Kinderwagen zu verk. Neust. Markt 142, II.

---

1 Laufburschen sucht **Gustav Meyer.**

Geübte Rockarbeiterin findet Beschäftigung Culmerstr. 342, I.

Eine Aufwärterin kann sich melden Schloßstraße 293, 2 Tr.

Mädchen zum Nähen verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister.

Die **II. Etage,** 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinet ist **zu vermiethen.**
Max Lange, Elisabethstraße.

---

1. Etage, Balkon, 5 Zim. nebst allem Zubehör, **3. Etage,** 5 Zim. m. a. Zub., Gerstenstraße 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99.

---

2 kleine Wohn. u. Pferdest. v. 1. Okt. zu verm. Brombergerstr. 88. **Wittwe Otto.**

Fortzugshalber ist Bromberg Vorstadt, Hofstraße 190, I links, eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Oberstube und Zubeh. **sofort** billig **zu vermiethen.**

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 183.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Fr. möbl. Zimm. zu verm. Breitestr. 308.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestraße 443.

Stube, part., möbl. o. unmbl. z. v. Gerstenstr. 134.

Ein bill. **Logis** Heiligegeiststraße 175, II.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Möbl. Wohn. sof. zu verm. Gerechtestr. 129. part.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

---

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Klosterstraße 312.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

6. Sonntag nach Trinit., den 5. Juli 1891.
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 5. Juli 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Kirchbau in Villisaß.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. **kein** Gottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 5. Juli 1891.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst:
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 5. Juli 1891.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

---

1 grüner Papagei entflogen.
Abzugeb. geg. Belohn. Neust. Markt 232, I.

---

1 Kanarienvogel fortgeflogen
es w. geb., dens. abzug. Marienstr. 285, 2 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)